

20 JAHRE 04 CHRISTROSE 24



04 CHRISTROSE 24

CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN

20 JAHRE



20 Jahre Christrose

Dr. Sigrid Pforr
1. Vorsitzende
Königsbrunn

20 Jahre! Das sind viele Tage mit mehr Leben! Dafür wollen wir danken! Unser Dank geht an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieser Verein gegründet wurde.

Unser Dank geht an alle, die sich bereit erklärt haben in unserem Verein mitzuwirken, sei es ehrenamtlich oder auch hauptamtlich.

Unser Dank geht an alle Vereinsmitglieder, Vereinsvorstände und an alle, die uns anfragen, die wir begleiten oder beraten dürfen. So konnten viele wertvolle Begegnungen und Gespräche stattfinden.

Unser Dank gilt allen Spendern, Einrichtungen, Referenten und Personen, die uns ihre Kompetenz und Arbeit zur Verfügung stellen.

Ebenso bedanken wir uns bei allen unseren Kooperationspartnern, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen oder uns Räumlichkeiten für unsere Veranstaltungen überlassen.

Nur gemeinsam und mit der Unterstützung von vielen Menschen können wir den Herausforderungen des Lebens und Sterbens begegnen.

So fanden in den letzten 20 Jahren 534 Begleitungen statt (Stand: 1.11.23, ohne die Kurzeinsätze auf der Palliativstation).

Insgesamt haben wir 94 Hospizbegleiter:innen ausgebildet, natürlich sind davon nicht mehr alle tätig. Zur Zeit haben wir 38 aktive Hospizbegleiter:innen, die regelmäßig Begleitungen durchführen, sei es zuhause, im Pflegeheim oder auch auf der Palliativstation.

Auf unserem Zeitstrahl können Sie sich einen Eindruck über die Entwicklung der Mitgliederzahlen und des Vereins verschaffen.

Seit 2016 haben wir ein jährlich wechselndes Jahresmotto, welches uns in dem jeweiligen Jahr begleitet:

2016 Zentrieren und Bewahren
2017 Toleranz und Achtsamkeit
2018 Das rechte Maß
2019 Gelassen Sein
2020 Bestehen im Wandel
2021 Komme, was wolle!
2022 Aufruf zum beseelten Leben
2023 Frieden im Innen und Außen
2024 Die Fünf Einladungen

Jedes Jahresmotto wird mit Leben gefüllt, mit Leben und achtsamer Fürsorge für unser Gegenüber und auch für uns selbst. Wir wollen zu unserem Jubiläum auch einmal innehalten und überlegen, wie es weitergehen kann! Dabei ist jeder Einzelne gefragt, sich Gedanken zu machen was er einbringen möchte. Unsere Gesellschaft möge sich zu einer „care society“ entwickeln, in der sich alle nicht nur um sich selbst kümmern, sondern auch um den Anderen, um unseren Nächsten! Wir hoffen weiterhin auf all Ihre Unterstützung, auf genügend Interessentinnen und Interessenten, die sich bereiterklären, Hospizbegleitungen zu übernehmen bzw. sich dafür ausbilden zu lassen und auf Ihre Anfragen zur Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden. Zum Schluss wünsche ich uns allen ein gelingendes 20-jähriges Jubiläumsjahr mit Gottes Segen auf all unseren Wegen.

Dr. Sigrid Pforr
1. Vorsitzende



Dr. Doris Sperber-Hartmann
Dekanin
Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Königsbrunn

Ganz herzlich gratuliere ich zum 20jährigen Bestehen des Hospizvereins Christrose!
Wie gut, dass wir unseren Hospizverein haben! Es ist so hilfreich, dass Sterbende durch geschulte Ehrenamtliche begleitet werden. Die Menschen, die sich im Verein Christrose engagieren, bringen das mit, was heute knapp ist: Zeit. Sie nehmen einen Teil ihrer Lebenszeit, um die schweren Stunden des Abschieds mit einem Sterbenden zu teilen und ihm zur Seite zu stehen.
Das, was Du einem meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan hast, das hast du mir getan, so sagt es Jesus einmal. Für ihn gehört es ins Zentrum der göttlichen Erfahrung, da zu sein für Menschen in schweren Situationen. Gottes Liebe wird erlebbar in der Begegnung mit einem, der Unterstützung benötigt.
Jesus spricht von Kranken, die besucht werden, nicht explizit von Sterbenden, aber gemeint ist es im weiteren Sinn: Da zu sein für die, die Hilfe brauchen, gut wahrzunehmen, wie ihre genauen Bedürfnisse sind. Und das geschieht bei der Sterbebegleitung.
Für die Sterbenden ist es wichtig, liebevolle Menschen um sich zu haben, aber auch für die Mitarbeitenden in der Sterbebegleitung ist ihr Ehrenamt eine große Bereicherung, so wurde es mir mehrfach erzählt. Sie fühlen sich beschenkt und erfüllt von ihrer Aufgabe. Ihre eigene Zuversicht und Ruhe wächst daran.
Danke für all dieses Engagement in der Sterbebegleitung! Sie geben dabei etwas von der göttlichen Liebe weiter.

Ihre Doris Sperber-Hartmann, ev. Dekanin



Pfarrer Bernd Leumann
Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Königsbrunn

„Wenn Sie das Leben so ansehen, als würden Sie nie sterben, oder den Tod so, als folge ihm kein Leben, so werden Sie weder das eine noch das andere bestehen.“

Jörg Zink

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Jubiläum des Hospizvereins Christrose möchte ich sehr herzlich im Namen der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn gratulieren. Der Verein ist ein Vorbild für gelingende ökumenische Zusammenarbeit. Er verbindet sowohl Mitglieder der beiden großen Kirchen untereinander, als auch Menschen über Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg. Gleich mehrere der klassischen christlichen Werke der Barmherzigkeit werden durch die Arbeit der Christrose mit viel Liebe und zugleich hoher Professionalität erfüllt. Ehrenamtliche werden gut ausgebildet und professionell begleitet. Vor allem aber erhalten Schwerkranke und Sterbende sowie deren Angehörige Unterstützung und Hilfe. Das Sprichwort sagt: „Geteiltes Leid ist halbes Leid. Geteilte Freude ist doppelte Freude.“ Genau diese Effekte, beide – auch die Freude, bewirkt und ermöglicht unser Hospizverein.

Ein herzliches Vergelt' s Gott für unzählige haupt- und ehrenamtlich geleistete Stunden und Gottes reichen Segen für die Zukunft wünscht

Pfarrer Bernd Leumann



Franz Feigl
1 Bürgermeister
Stadt Königsbrunn

Liebe Mitglieder und Unterstützer des Hospizvereins CRISTROSE!

Seit zwei Jahrzehnten kümmert sich die CHRISTROSE, unser ökumenischer Hospizverein, in unserer Stadt um Schwerkranke, um Sterbende und auch um deren Angehörige und Freunde. Dabei geht es nicht um Pflege oder um ärztliche Versorgung; hierfür sind andere Stellen zuständig. Der Hospizverein ist eine sorgende Gemeinschaft, er steht für ein zusätzliches und ebenso wichtiges Angebot: Die Hospizbegleiterinnen und -begleiter schenken Zeit. Sie sind einfach da, sie begleiten, sie beraten, sie sind Gesprächspartner, sie entlasten, sie vermitteln weitere Hilfe, sie trösten, sie hören zu oder manchmal schweigen sie auch einfach. Sie geben den Sterbenden und den Angehörigen das, was sie in diesem letzten Lebensabschnitt brauchen. Daheim, im Krankenhaus, im Pflegeheim oder im stationären Hospiz helfen sie Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Und auch nach dem Tod sind sie für die trauernden Familien da und unterstützen sie, mit dem Schmerz umzugehen.

Achtsam und würdevoll

Das bürgerschaftliche Engagement des Vereins steht für eine behutsame, achtsame, liebevolle und würdevolle Sterbebegleitung mit christlich geprägten Wertvorstellungen. Der Verein ist ökumenisch geführt; die katholische Pfarreiengemeinschaft und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde stehen dahinter. Konfessionsübergreifend wird innerhalb von Königsbrunn und bis nach Augsburg hinein ein Netzwerk gepflegt. Bei der Arbeit der CHRISTROSE werden nur der Mensch und seine Bedürfnisse

gesehen: Alle dürfen sich an den Verein wenden – unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft, unabhängig von einer bestimmten Glaubenszugehörigkeit.

Sterbebegleitung als intensive Lebensbegleitung

Wir leben in einer Gesellschaft und in einer Zeit, in der Jugend, Gesundheit, Fitness, Erfolg und Schönheit eine so große Bedeutung haben. Leid, Krankheit, Schmerz und Tod stehen dagegen eher selten im Mittelpunkt – man begegnet diesen Themen mit großer Verunsicherung, Hilflosigkeit und Sprachlosigkeit, sie werden nur zu oft und zu gerne an den Rand gedrängt, verdrängt, übersehen, im wahrsten Sinne des Wortes „totgeschwiegen“. Wie gut, dass unser Hospizverein nicht einfach nur „im Stillen“ wirkt, sondern nahezu jeden Monat in unserem Königsbrunner Mitteilungsblatt vertreten ist und aus erster Hand über seine so wichtige und wertvolle Arbeit informiert. Immer wieder ist hier zu lesen, dass die Begleitung durch die CHRISTROSE nicht nur die Sterbenden, ihre Familien und Freunde beschenkt, sondern dass sich in den Begegnungen auch die Hospizbegleiterinnen und -begleiter beschenkt fühlen.

Danke für Ihre Arbeit!

Die Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ehrenamtlich tätig; sie bekommen keinen finanziellen Ausgleich. Sie arbeiten aus Liebe zu den Menschen, um ihnen die letzten Monate, Tage und Stunden ihres Lebens schöner und friedlicher zu gestalten. Wie derzeit überall im ehrenamtlichen Bereich ist es nicht einfach, neue Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter zu finden, auszubilden und zu entsenden. Umso mehr ist der Einsatz von Ihnen allen zu schätzen!

Zu Ihrem 20-jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen auch im Namen des Stadtrats und der ganzen Königsbrunner Bevölkerung. Ich danke Ihnen von Herzen für all Ihr Wirken, für



jede einzelne Stunde, die Sie Sterbenden und ihren Angehörigen schenken – unser gesellschaftliches und menschliches Miteinander hier in Königsbrunn ist durch Ihr Engagement um vieles reicher!

Herzlichst,
Ihr

Franz Feigl
1. Bürgermeister





Martin Sailer
Landrat
Landkreis
Augsburg-Land

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder des Hospizvereins,

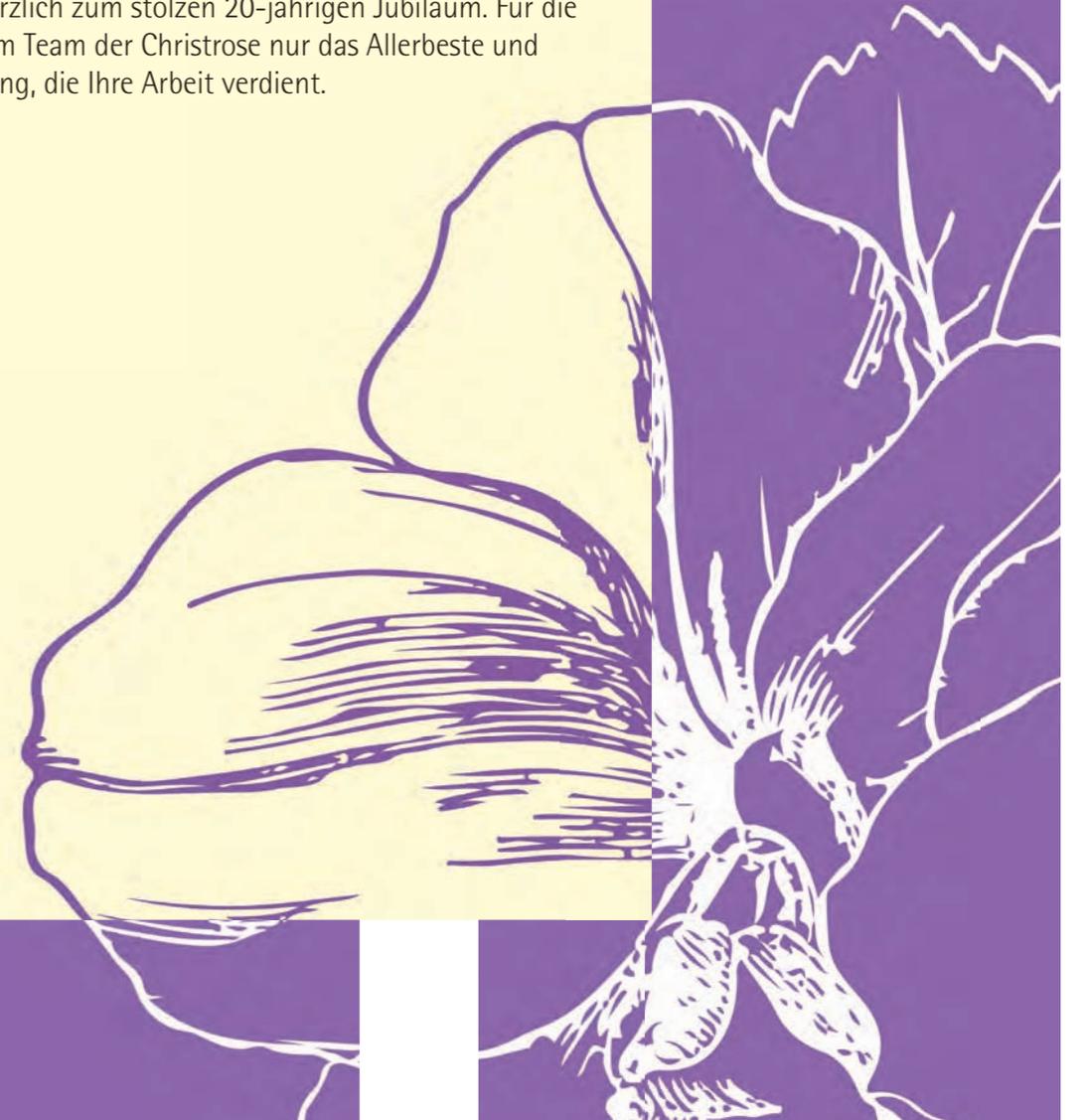
20 Jahre Christrose Ökumenischer Hospizverein Königsbrunn e.V. – ein Jubiläum das gebührend gewürdigt werden darf! Denn die Menschen, die hinter diesem Verein stehen, leisten eine unbezahlbare Arbeit bei der Begleitung von schwerkranken Menschen und deren Angehörigen in unserem Landkreis Augsburg. Diese Gelegenheit möchte ich nutzen, um allen zu danken, die den Verein über die Jahre hinweg begleitet und vielleicht sogar gegründet haben. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an die Ehrenamtlichen, die die verantwortungsvolle Tätigkeit für den Hospizverein übernehmen – Sie verdienen wirklich meinen größten Respekt!

Das Ende des Lebensweges ist sowohl für die Sterbenden als auch für die Angehörigen mit Angst, Schmerz, Trauer und Unsicherheit verbunden. Gerade deshalb ist es von ganz besonderer Bedeutung, die letzte Etappe des Lebens, die Zeit des Abschiednehmens, an den Wünschen der Trauernden auszurichten und so menschenwürdig wie möglich zu gestalten. Genau hier setzt der Hospizverein Christrose an und leistet eine unglaublich wertvolle und unverzichtbare Arbeit in unserer Region. Die Angehörigen bekommen durch das Engagement der Ehrenamtlichen Trost, Halt, Zuwendung, eine Schulter zum Anlehnen und selbstverständlich auch ganz praktische, lebensnahe Hilfe. Wie kaum ein anderes Ehrenamt setzt die Hospizarbeit ein hohes Maß an Kompetenz, Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl voraus.

Das verdient unser aller Respekt. Deswegen gratuliere ich dem Ökumenischen Hospizverein Königsbrunn e.V. und allen seinen Mitgliedern und Unterstützern im Namen des gesamten Landkreises Augsburg, vor allem aber persönlich, recht herzlich zum stolzen 20-jährigen Jubiläum. Für die Zukunft wünsche ich dem Team der Christrose nur das Allerbeste und weiterhin die Anerkennung, die Ihre Arbeit verdient.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Martin Sailer
Landrat





Marion Seidel
Kirchenrätin
ehem. ev. Pfarrerin
in Königsbrunn
Mitbegründerin
des Hospizvereins
Christrose

Die ersten Anfänge

2002 kam ich als junge Pfarrerin in die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Königsbrunn. Da ich bereits in meinem Studium die Ausbildung zur Hospizhelferin gemacht und ehrenamtlich im ambulanten und stationären Hospiz mitgearbeitet hatte, bekam ich den Auftrag, einen Hospizverein für Königsbrunn zu gründen.

Schnell war ein ökumenischer Partner gefunden: Winfried Eichele und ich starteten mit den ersten Überlegungen. Wir bekamen ein Büro in der evangelischen Gemeinde, ein Telefon und starteten die erste Ausbildung ehrenamtlicher Hospizhelfender am 05.05.2003. Das Interesse an dieser Arbeit wuchs rasant an. Katholischerseits kamen bald auch Dr. Edgar Krumpen und Gabi Luff dazu. Die Vereinsgründung gelang mit bereits 42 Gründungsmitgliedern am 26.01.2004.

Ab dem 17.05.2004 wurde die „Körperschaft Christrose – Ökumenischer Hospizverein Königsbrunn“ nach der eingereichten Satzung als gemeinnützig anerkannt. Wir fanden Sponsoren, zogen in ein größeres Büro in der „Göttlichen Vorsehung“ um und konnten eine erste kleine Bibliothek anlegen. Bald folgte ein zweiter Ausbildungsdurchgang. Am 31.01.2005 hatte unser Verein bereits 80 Mitglieder. Die ausgebildeten Hospizhelfenden begleiteten schon bald zahlreiche Sterbende und ein Trauerkreis traf sich regelmäßig unter Leitung von Diakon Peter Kohlmann.

Der Name Christrose

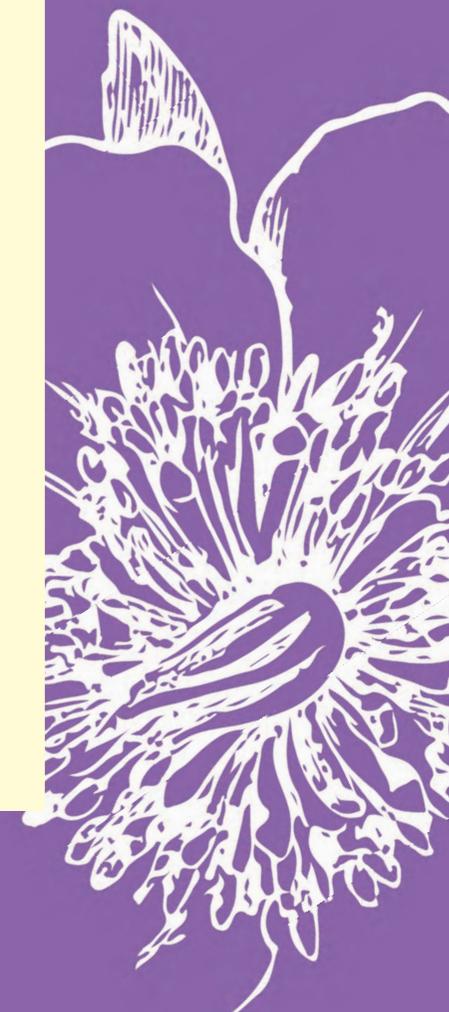
Im ersten Aufbaukurs lasen wir einen Text, in dem es um die Blume „Christrose“ ging. Es gleicht einem Wunder, dass sie – im Gegensatz zu allen anderen Pflanzen – im Winter, auch unter Schnee und Eis und in der dunkelsten und kältesten Zeit grünt und blüht. Wir waren uns sofort einig, dass dies ein wunderbares und kraftvolles Bild für Sterben und Trauer ist. Das Leben geht auch im Sterben und im und nach dem Tod weiter, auch wenn es zeitweise wie durch Schnee und Eis verdeckt ist!

Und so wurde am 24.11.2003 von den damaligen oben genannten Leitenden des Hospizvereins einstimmig der Name „Christrose – ökumenischer Hospizverein Königsbrunn“ beschlossen.

20 Jahre Hospizverein Königsbrunn

Es erfüllt mich mit tiefer Freude, dass meine vor 20 Jahren begonnene Arbeit bis heute durch so viele wunderbare Menschen fortgeführt wird. Königsbrunn wäre ohne seine „Christrose“ viel ärmer! Ich hoffe für die Menschen dieser Stadt, dass es diese wertvolle Arbeit noch viele Jahrzehnte gibt.

Herzlichen Glückwunsch zum 20. Geburtstag,
Eure
Kirchenrätin Marion Seidel





Dr. Edgar Krumpfen
Diakon
Mitbegründer
des Hospizvereins
Christrose

Ein Gruß aus Südkorea

Lieber Vorstand der Christrose, liebe Mitglieder und dem Hospizverein verbundene Mitmenschen!

Als wir vor 22 Jahren mit den ersten Planungen für einen ökumenischen Hospizverein begannen, hatten wir die Hoffnung, dass wir etwas Solides aufbauen konnten, das zumindest für ein paar Jahre den Menschen eine gute Hilfe wäre.

Diese Erwartungen sind bei weitem übertroffen worden. Aus den ersten Überlegungen ist ein stabiler, zukunftsorientiert aufgestellter Verein geworden, dessen guter Ruf weit über Königsbrunn hinaus geht. Professionelle Einsatzleitung, gut ausgebildete, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst an den schwerkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen, die Kooperation mit palliativen Teams und ein umfassendes Beratungs- und Informationsangebot sprechen für sich. Ich freue mich sehr, das alles aus der Ferne wahrnehmen zu können.

Seit einem Jahr lebe und arbeite ich in Südkorea als Leiter der deutschsprachigen katholischen Seelsorge. Hier bin ich gefragt als Begleiter in allen Themen des Lebens, zu jeder Zeit des Lebens. Dabei gibt es einen roten Faden, an dem ich mich orientiere, und der im Evangelium gründet: Das Leben ist in jedem einzelnen Moment kostbar und schützenswert. Es geht für uns wie auch für die Christrose in der jeweiligen Begleitung um das unmittelbare, zugewandte Dasein bei den Menschen, egal in welcher

Kultur und Sprache das geschieht, unabhängig von Glaube und Weltanschauung der uns anvertrauten Menschen.

Als Gründungsmitglied und langjähriger 1. Vorsitzender sende ich ganz herzliche Glück- und Segenswünsche zum 20jährigen Jubiläum des Ökumenischen Hospizvereins Christrose. Ad multos annos!

In Verbundenheit

Diakon Dr. Edgar Krumpfen



Loslassen
alle Geschenke
Erfahrungen
alles Geschehene
im Bewusstsein
um die Prägung
die Spuren
die Narben
mutig
mit offenen
Händen dem
entgegengehen
was kommt

Margot Bickel





Susanna Tot
Fachgebietsleitung
Hospiz und Palliativcare
des Caritasverbandes
für die
Diözese Augsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

als kaum frischgebackene Fachgebietsleitung im Fachgebiet Hospiz und Palliativcare im Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. wurde ich gebeten, ein Grußwort zum 20jährigen Bestehen des ökumenischen Hospizvereins Christrose zu verfassen. Was schreibt man zu einem Jubiläum, wenn man selbst noch ganz neu ist? Als der Hospizverein Christrose gegründet wurde, wusste ich ja noch nicht einmal, was Hospizarbeit überhaupt ist...

Die Anbindung des Hospizvereins Christrose an den Caritasverband für die Diözese Augsburg war schon immer sehr eng: Besonders der Wechsel von Frau Gabriele Luff, die als Gründungsmitglied zunächst ehrenamtliche Hospizbegleiterin und später Koordinatorin im Hospizverein Christrose war, in das Fachgebiet Hospiz und Palliativcare des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg, festigte diese Zusammenarbeit. Daher freut es mich besonders, dass ich dieses Band mit diesem Grußwort fortsetzen und enger knüpfen darf.

Auf der Homepage des Hospizvereins Christrose habe ich ein Zitat von Cicely Saunders, der Begründerin der modernen Hospizbewegung entdeckt, das in meinen Augen das Wesentliche Ihrer Arbeit ausdrückt: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Und genau das tut der Hospizverein, tun Sie als ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen, als Koordinator*innen, als ehrenamtliche Vereinsvorstände,

in der Verwaltung und als Unterstützer*innen des Vereins. Sie geben den Tagen sterbender Menschen mehr Leben, Sie schenken mit Ihrer Zeit und Ihrem Einsatz Lebensqualität. „Hospizbegleitung ist mehr als nur am Bett sitzen“, lautete der Titel eines Workshops bei der Jahrestagung 2023 – und genau das drückt das Zitat von Cicely Saunders in meinen Augen aus: Sie bieten den sterbenden Menschen und ihren Angehörigen Ihre Zeit und Ihr Da-Sein, Ihr Wissen und Ihr Aushalten an und geben damit den letzten Tagen Würde und Wert. Der ökumenische Hospizverein Christrose hat in den vergangenen Jahren viele Entwicklungen durchgemacht, Krisen gemeistert und ist, obwohl immer noch einer der kleinsten Hospizdienste im Caritasverband für die Diözese Augsburg, stetig gewachsen und fester Bestandteil der ambulanten Hospizarbeit in der Diözese: Aus einem kleinen, rein von ehrenamtlichem Engagement getragenen Verein ist ein Verein mit rund 40 ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen und zwei hauptamtlichen Koordinator*innen geworden. Sie haben einen Umzug überstanden und die Corona-Krise und vielleicht noch das eine oder andere mehr, von dem Außenstehende gar nichts mitbekommen haben. Sie werden auch in Zukunft immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden. So wird der Umgang mit Sterbewünschen oder gar dem Wunsch nach assistiertem Suizid, der demographische Wandel und die allgemeine wirtschaftliche Lage Ihr Denken herausfordern und ihre Arbeit beeinflussen. Ich bin aber sicher, dass Sie auch diese Herausforderungen als Verein, aber auch als einzelne Personen, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig, meistern werden. Dafür wünsche ich Ihnen weiterhin viel Energie, viel Freude, viel Erfolg und natürlich auch Gottes Segen.

20 Jahre Hospizarbeit in Königsbrunn – dazu darf ich Ihnen nun auch im Namen des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg herzliche Grüße und Glückwünsche überbringen. Feiern Sie sich und Ihre wertvolle Arbeit und bleiben Sie aktiv, um weiterhin Sterbenden und Ihren Angehörigen auf Ihrem schweren Weg beizustehen und ihnen ein Stückchen mehr Lebensqualität zu schenken.



Dr. med. Dr. phil.
Eckhard Eichner
Vorstandsvorsitzender
der Augsburger
Hospiz- und
Palliativversorgung e.V.

Liebe Frau Pffor, liebe Frau Jones, liebe Frau Repenning,
liebe Hospizhelfer, liebe Mitglieder und Vereinsunterstützer,

wie die Zeit verfliegt! Mir kommt es so vor, als hätte ich erst vor kurzem ein Grußwort zu Ihrem zehnjährigen Bestehen geschrieben. Und doch sind schon wieder 10 Jahre vergangen – um nicht zu sagen, verfliegen. Womit wir schon mitten in unser aller Thema sein könnten.

Stattdessen möchte ich Ihnen herzlich in meiner Funktion als Vorsitzender der Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. zu Ihrem zwanzigjährigen Bestehen gratulieren und mich bei Ihnen für die vielen Jahre des guten, vertrauensvollen und gewachsenen Miteinanders in unserem gemeinsamen Bemühen, Menschen in deren letzter Lebensphase zu begleiten, zu unterstützen und zu behandeln, bedanken. Dies ist für mich weder selbstverständlich noch „normal“, sind wir doch auch als Begleitende von Schwerkranken und Sterbenden immer auch Grenzgänger. In meinen Augen war, ist und bleibt die Hospizbewegung mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement das Fundament, auf dem alle und somit auch die eher medizinisch-pflegerisch ausgerichtete Palliativversorgung aufbaut. Selbst die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist ohne Ihr bürgerschaftliches Engagement weder leistbar noch denkbar. Deswegen zuallererst ein von Herzen kommendes Dankeschön für Ihr aller Engagement! Alle, die sich in der Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen engagieren, wissen, dass die soziale, emotionale und spirituelle Unterstützung der Sterbenden und ihrer Angehörigen notwendige Basis einer gelingenden Begleitung zuhause oder im Altenheim ist. Diese Basis bieten Sie mit Ihrem Engagement und Ihrer ehrenamtlichen Begleitung und darauf können

sich andere eventuell dazukommende Dienste stützen. Vor 10 Jahren begleiteten Sie mit Ihren damals 25 HospizhelferInnen jährlich ca. 20 Betroffene und ihre Familien, inzwischen sind es mehr als doppelt so viele Menschen, die Sie jedes Jahr begleiten. Diese Zeit(en), die Sie als hospizlich Tätige an Menschen verschenken, die nicht mehr viel Lebenszeit haben, ermöglichen es diesen, zuhause bleiben zu können. Das ist in meinen Augen ein großes Geschenk – nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für deren Angehörige.

Die letzten 10 Jahre waren nicht leicht, die großen Krisen reihen sich wie Perlen auf der Perlenkette der Zeit aneinander: Finanzkrise, Klimaveränderungen, Coronakrise, Krieg in der Ukraine, Aufrüstung und nicht zuletzt auch die Veränderungen in unserer deutschen Gesellschaft machen sehr nachdenklich, wohin die Reise geht. Manch Einzelnen erscheint der assistierte Suizid als einziger Ausweg aus einer nicht mehr gesicherten Zukunft als Bedürftiger in unserer Gesellschaft. Um so mehr müssen wir zusammen als hospizlich wie palliativ Tätige den Menschen genau in dieser Lebens- und eventuell auch Krisensphase – und möglicherweise mehr denn noch vor 10 Jahren – Hilfestellungen anbieten, damit ein Leben trotz Krankheit, Leid, Bedürftigkeit, Autonomieverlust und Abhängigkeiten möglich bleibt und gelebt werden kann. Dass Sie als Christrose die letzten 20 Jahre gut gemeistert haben und auch weiterhin die Herausforderungen der Zukunft gut meistern werden, ist auch für uns als Vernetzungsverein sowie als spezialisierter Leistungserbringer eine große Stütze und Freude. Gemeinsam können wir damit unser aller Ziel, dass Menschen dort sterben und bis zuletzt leben dürfen wo sie leben wollen, erreichen.

So bleibt mir an dieser Stelle vor allem, Ihnen allen für Ihr Engagement zu danken, Sie zu beglückwünschen und dies mit der Hoffnung zu verbinden, dass Sie auch weiterhin die Menschen hospizlich so begleiten, wie Ihnen dies während der letzten 20 Jahren gelungen ist.

Ihr
Eckhard Eichner



Liebe ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen des Hospizverein Christrose,

Sie blicken auf 20 Jahre zurück, in denen Sie mit Ihrem ambulanten Hospizdienst sterbende Menschen und deren Angehörige begleitet haben. Mit dieser Arbeit haben Sie es sich zur Aufgabe gemacht, Tod und Trauer als ein Teil des Lebens anzunehmen und den letzten Abschnitt eines Lebens mit Fürsorge und Teilnahme zu begleiten. Sie leisten damit einen ungemein wichtigen Beitrag in einer Phase, die von Sterbenden und ihren Angehörigen und Freunden als die schwerste ihres Lebens beschrieben wird: eine Zeit des Abschiednehmens, eine Zeit der Trauer und des Schmerzes. Sie tragen dazu bei, dass die Sterbenden diese Zeit in Würde und mit liebevoller Begleitung erleben können. Auch die Angehörigen werden von Ihnen mitbetreut, so dass sie diese schwere Zeit nicht allein meistern müssen. Sie sind für die Hinterbliebenen da, wenn sie sich mit der Trauer über den Verstorbenen auseinandersetzen und wieder ins Leben zurückfinden müssen.

In diesen Ausnahmesituationen ist die Vernetzung im sozialen Umfeld für die Menschen besonders wichtig. Da helfen oft Außenstehende, die die Not sehen, sich darauf einlassen, das gut verbinden und verknüpfen können.

Für uns Hospizdienste ist die Kooperation mit den verschiedensten Bereichen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sowie auch die Vernetzung mit den anderen Hospizdiensten. Der regelmäßige Austausch und die gegenseitige Unterstützung – durch Gespräche z. B. nach gemeinsamen interessanten Fortbildungen oder einfach der allgemeine Austausch – tragen zur Weiterentwicklung bei.

*Menschliche Worte können Trost spenden,
die Trauer lindern, den Schmerz mildern,
Menschen Mut machen, ihnen Hoffnung geben
und sogar glücklich machen.*

Horst Bulla

Wir wünschen dem Ökumenischen Hospizverein Königsbrunn e. V. weiterhin Gottes Segen und immer genügend wohlwollende und anpackende Menschen mit guten Gedanken, um die Ziele der Hospizarbeit denen zu schenken, für die wir uns alle auf den Weg machen – Menschen in der letzten Phase ihres Lebens.



Hospizgruppe
St. Elisabeth · Schwabmünchen





Mirela Wollner
1. Vorsitzende
Ökumenische
Hospizgruppe
Bobingen

Herzliche Glückwünsche an den Ökumenischen Hospizverein Christrose zum 20-jährigen Jubiläum!

Wir alle wissen aus unserem täglichen Leben, wie wichtig gute nachbarschaftliche Beziehungen sind. Sie entstehen nicht von selbst, sondern erfordern Aufbau und behutsame Pflege. Genau das haben wir in den Jahren unseres Bestehens gemeinsam getan. In regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen und Austauschabenden mit unseren Hospizbegleiter*innen unterstützen wir uns gegenseitig. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken. Diese wertvolle Zusammenarbeit ist ein Grundpfeiler unserer Arbeit. Antoine de Saint-Exupéry schrieb einst: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Dieser Satz trifft den Kern unserer Hospizarbeit. Wir nähern uns den Menschen, die ihre letzte Lebensphase begleitet wissen möchten, behutsam und langsam an. Eine Haltung, die das eigene Ich zurücknimmt und „mit dem Herzen gut sieht“, ermöglicht es uns, einfühlsam und achtsam auf die Bedürfnisse der schwerkranken Menschen einzugehen. Dieses Verständnis bildet ein gemeinsames Fundament, das uns in unserem Engagement für unsere Begleitungen verbindet. Wir möchten uns bei Ihnen für die gute Nachbarschaft bedanken, die wir all die Jahre miteinander pflegen durften. Unser Wunsch ist es, dass der Ökumenische Hospizverein Christrose, Ihre Hospizbegleiter*innen und Ehrenamtlichen, Ihr Vorstand, Ihre Mitglieder und alle Unterstützer weiterhin die nötige Kraft für die wertvolle Arbeit haben, die Sie leisten.

Mit herzlichen Grüßen
Mirela Wollner



Armin Zürn
Domkapitular
1. Vorsitzender des
St. Vinzenz-Hospiz
Augsburg e.V.

Mit dem Abend beginnt der neue Tag – so steht es unter der Abendsonne in unserem St. Vinzenz-Hospiz in Augsburg. Es ist ein Ausdruck christlich-jüdischer Zeitrechnung, aber auch ein Hoffnungswort. Der Hospizverein Christrose hat in seinem Namen auch ein Hoffnungsbild: eine im Winter erblühende Blume. In der Hospizarbeit wird Leben begleitet – auch bis in das Sterben hinein. Wir wollen damit Hoffnung geben, dass Menschen in schwerster Zeit nicht allein sein müssen.

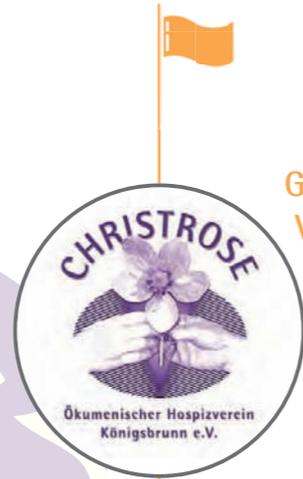
Wir geben unserer Hoffnung auf Leben nach dem Tod Ausdruck, weil wir das Leben vor dem Tod unterstützen möchten.

Es ist schön, Vereine wie die Christrose in Königsbrunn an der Seite zu wissen: Menschen aller Religionen, Nationen und Lebensformen zu begleiten, in der Überzeugung, dass jeder einzelne Mensch wertvoll ist – im christlichen Sprachgebrauch: unendliche Würde hat.

Wir durften einzelne Hospizbegleiter ausbilden und immer wieder mit dem Hospizverein Christrose zusammenarbeiten in den letzten 20 Jahren. So gratulieren wir von Herzen zu dem Jubiläum. Wir wissen auch beim Rückblick: Mit dem Abgeschlossenen beginnt schon wieder das Neue! Gottes Segen für den weiteren Weg allen, die Christrose künftig gestalten wollen.

Für das ganze St. Vinzenz-Hospiz Augsburg gratuliert

Armin Zürn, Domkapitular
1. Vorsitzender



GRÜNDUNGS-VERSAMMLUNG
26.01.2004
mit 42 Mitgliedern
Büro in der ev. Gemeinde

UMZUG INS BÜRO ZGV
Ehrenamtliche
Büromitarbeiter –
Montag und
Donnerstag Team



FRIENDS OF GOSPEL
Chor 04.04.2008



AB 2017 KOOPERATIONSVERTRÄGE
mit den örtl. Pflegeeinrichtungen

KOCHEN
mit Trauernden



NEUE HOMEPAGE
2022



HOMEPAGE **NEUES LOGO**

DIENSTFAHRZEUG VW UP
in Besitz seit 1/2022



BERATUNGEN

AB 9/2011
Hauptamtliche
Verwaltungsmitarbeiterin

TRAUERKREIS
2005 – 2019
Leitung Peter Kohlmann

IN 10 JAHREN
215 Menschen begleitet

2014 UMZUG
an den Ulrichsplatz

AB 2017
Letzte Hilfe Kurse

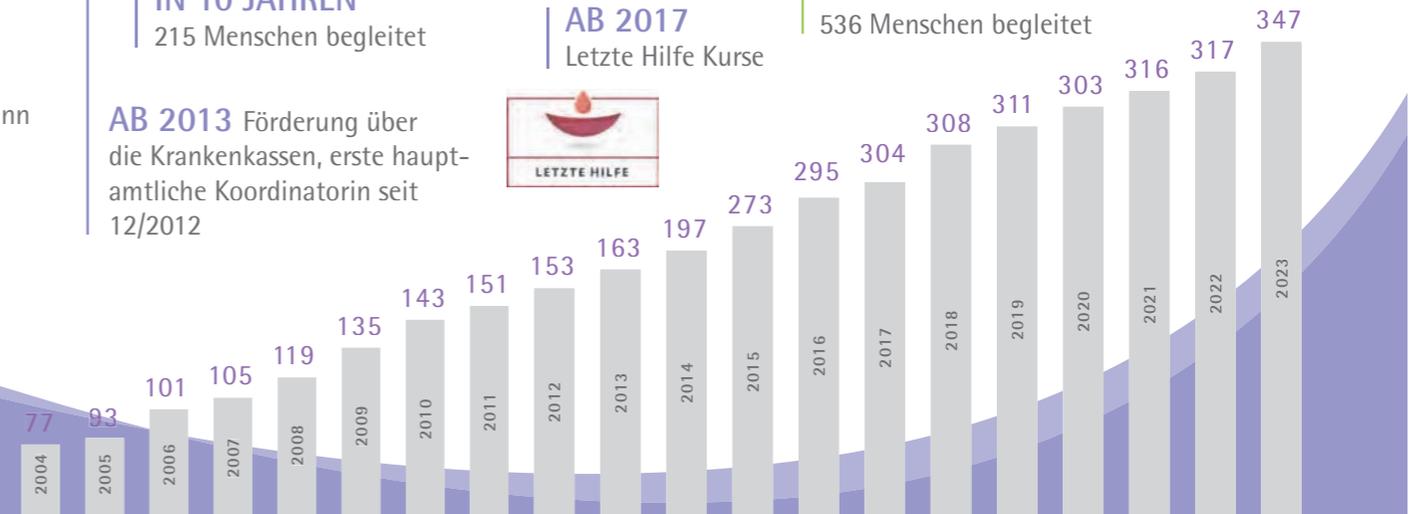
IN 20 JAHREN ...
536 Menschen begleitet

AB 2013 Förderung über
die Krankenkassen, erste haupt-
amtliche Koordinatorin seit
12/2012



ENTWICKLUNG MITGLIEDERZAHLEN
2004 – 2023

■ Mitglieder
■ Jahr





Renate Flach
1. Vorsitzende
Hospiz-Gruppe
„Albatros“
Augsburg e.V.

Als ich vor vielen Jahren das erste Mal von der Hospizgruppe „Christrose“ gehört hatte, war ich schon vom Namen sehr angetan. Diese Blume, der Schnee und Frost nichts ausmachen, lässt zwar bei großer Kälte alles herabhängen, richtet sich aber automatisch wieder auf, wenn die Temperaturen steigen.

Das zeigt, dass die Christrose hart im Nehmen ist und somit ein Symbol für Pioniergeist und Überlebenswille. Ein wirklich passender Name für eine Hospizinitiative!

Von den Anfängen bis heute hat sich viel verändert in der Hospizbewegung. Die stetige Vergrößerung ist nur ein Teil davon. Ganz wichtig war und ist, die Aufgaben auf- und auszubauen wie z.B. die Trauerarbeit, neue kreative Schritte zu gehen und sich weiter zu entwickeln. Dies alles hat dazu geführt, dass sich viele Betroffene durch die Begleitung von der „Christrose“ sehr gut aufgehoben fühlen. Und das ist bei aller patientenfernen Arbeit, die auch zu einer Institution gehört, das Wesentliche und Richtige. Und das wird von „Christrose“ gelebt: Menschen zu begleiten mit Zuneigung, Kompetenz und Nächstenliebe.

Ich gratuliere der Christrose zu Ihrem 20-jährigem Bestehen und bin sicher, dass wir auch weiterhin ein gutes Miteinander pflegen werden. Mögen auch bei allen zukünftigen Herausforderungen, Kraft, Mut, Zuversicht und der Segen Gottes, Ihre Begleiter sein.

Von Herzen viele Grüße

Renate Flach
1. Vorsitzende



Susanne Jonas
Einrichtungsleiterin
Caritas-Seniorenzentrum
St. Hedwig
Königsbrunn

Im Namen des Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig gratuliere ich Ihnen herzlich zum 20jährigen Bestehen!

Wie gut, dass sich Menschen gefunden haben, denen es ein Anliegen ist, schwerstkranken und sterbenden Menschen und Ihre Angehörigen zu begleiten. Wir sind dankbar dafür, dass der Hospizverein Christrose in Königsbrunn nun schon so viele Jahre besteht. Wir schätzen die gute Kooperation mit unserem Seniorenheim und werden durch den Verein in unserer Arbeit entlastet und unterstützt. Besonders wenn das Lebensende eines Menschen absehbar ist, ist Zeit ein immer noch wertvolleres Geschenk. Dieses Geschenk kann der Hospizverein mit seinen Helfer*innen unseren Bewohner*innen und Angehörigen, aber auch unseren Mitarbeiter*innen geben. Dafür herzlichen Dank! Der Hospizverein Christrose hält außerdem in unserem Haus immer wieder eine Fortbildung zur „Letzten Hilfe“ ab. Hier erhalten unsere Mitarbeiter*innen wertvolle Hinweise zur Hilfestellung, um das Leben in der letzten Lebensphase gut und würdevoll begleiten zu können. Die Schulungen im Umgang mit belastenden Situationen und das gegenseitige Wissen der Begleitung und der Mitmenschlichkeit sind für uns Hilfe und Stütze. Ein gutes Miteinander und der gegenseitige Austausch sind uns wichtig und wertvoll und so stellen wir dem Hospizverein auch gerne unsere Räumlichkeiten für ihre eigenen Fortbildungen zur Verfügung. Wir danken allen, die sich segensreich bei und für die Christrose engagieren. Wir danken für das Miteinander in unserem Haus und darüber hinaus in unserer Stadt.

Susanne Jonas
Einrichtungsleiterin



Florian Heinbach
Einrichtungsleiter
AWO Seniorenheim
Königsbrunn

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ (englische Ärztin Cicely Saunders 1918 – 2005)

Genau dieses Zitat beschreibt, was für eine wunderbare und wertvolle Arbeit die Christrose bereits seit 20 Jahren leistet.

Zu diesem Anlass möchten wir, das AWO Seniorenheim Königsbrunn, sehr herzlich gratulieren!

Als vollstationäre Pflegeeinrichtung und oftmals letzte Lebensstation pflegen und begleiten wir unsere Bewohner*innen bis zuletzt. Bereits vor 10 Jahren waren die Veränderungen in der Pflege spürbar und absehbar, wie zum Beispiel die Ambulantisierung, Mangel an Pflegekräften und fehlende Finanzierung. Aktuelle oder vergangene Krisen, wie zum Beispiel die Pandemie, sind weitere Treiber und verschlimmern die Spannungslage. Umso wichtiger ist das Engagement von sozialen Organisationen und Vereinen, und hierbei ist das gesellschaftliche Engagement der Christrose beispieislos.

Wir sind sehr dankbar für die professionelle und bedürfnisorientierte Unterstützung seitens der Christrose. Eine ehemalige Kollegin und mittlerweile hauptamtliche Mitarbeiterin der Christrose, welche ich sehr schätze, hat mir zu Beginn unserer Zusammenarbeit gesagt: „Jeder stirbt anders und benötigt ganz individuelle Zuwendung“. Genau das wird bei der Christrose gelebt und das spürt man. Der letzte Weg ist mit vielen Unsicherheiten, Ängsten und Sorgen verbunden. Mit viel Empathie, Rat

und Tat, nehmen sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Christrose diesen Emotionen an und sind durch geschulte Hospizbegleiter*innen kompetente Ansprechpersonen. Aber auch bevor die akute Sterbebegleitung stattfindet, wird jede*r gut beraten, zum Beispiel in Bezug auf eine Patientenverfügung. Im täglichen Wirken werden die Sterbenden individuell begleitet, die Angehörigen mit einbezogen, die Pflegekräfte entlastet und auch nach Eintritt des Trauerfalls, sehr wichtige Trauerarbeit geleistet.

Durch diesen wichtigen solidarischen Beitrag wird würdevolles Sterben und Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase trotz aller erwähnten Herausforderungen möglich. Sie können stolz auf Ihre Arbeit sein!

Die langjährige Partnerschaft zwischen der AWO Königsbrunn und der Christrose zeichnet sich durch gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung aus. Neben der Möglichkeit, die Räumlichkeiten des AWO Seniorenheim Königsbrunn für Fortbildungen nutzen zu können, bietet die AWO Königsbrunn regelmäßig Einladungen zum Ehrenamtlichen-Stammtisch, Ausflug oder Ehrenamtsfeier.

Im Namen des AWO Seniorenheims Königsbrunn sage ich „Danke“, und wir freuen uns auf viele weitere Jahre gemeinsamer erfolgreicher Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Florian Heinbach
Einrichtungsleitung
AWO Seniorenheim Königsbrunn

Das einzig
Wichtige
im Leben sind
die Spuren von
Liebe, die wir
hinterlassen,
wenn wir
weggehen.

Albert Schweizer

Liebes Team von der Christrose,

zu Eurem 20-jährigem Bestehen gratulieren wir vom Team „Häusliche Pflege mit Herz“ ganz herzlich.

Wir sind froh, eine Kooperation mit euch geschlossen zu haben, um Hand in Hand die Menschen zu Hause fürsorglich betreuen zu können, wenn sie eine Begleitung bei schwerer Krankheit benötigen. Durch euer ehrenamtliches Engagement können wir die Begleitung und Unterstützung jedem hilfebedürftigen und kranken Menschen mit ihren Angehörigen anbieten. Wir hoffen, dass eure Arbeit noch viele Menschen begeistert, die eine Ausbildung bei euch machen. Es freut uns sehr, dass eine Mitarbeiterin unseres Pflegedienstes die Ausbildung bei euch absolviert hat und so eine unterstützende Begleitung hilfsbedürftiger und kranker Menschen und deren Angehörigen noch besser zu koordinieren ist.

Es erfordert viel Empathie, Herzlichkeit und Menschenkenntnis, sich für solche Aufgaben im Ehrenamt zu begeistern. Euer Zusammenhalt und Euer gemeinschaftliches Denken hilft den schwerkranken und hilfebedürftigen Menschen und seinen Angehörigen im höchstem Maße. Unser Team von der „Häuslichen Pflege mit Herz“ hofft, dass es noch viele weitere schöne Jahre in unserer Kooperation gibt, um den Menschen zu helfen und sie unterstützen zu können.

Herzliche Grüße
Häusliche Pflege mit Herz GmbH in Königsbrunn



Was macht eine Koordinatorin?

Silvia Repenning
Koordinatorin
Hospizverein
Christrose
Königsbrunn

Ich erinnere mich noch sehr gut an meine Entscheidung, 2014, im 10-jährigen Jubiläumsjahr, bei der Christrose als „Minijobberin“ einzusteigen. Gabi Schmidt, unsere erste hauptamtliche Koordinatorin, saß bei mir im Büro, wir tauschten uns über die Patienten/Begleitungen aus und dabei erzählte sie mir von ihrer Arbeit als Koordinatorin. Sie fragte mich, ob ich eine Fachkraft mit Palliative Care-Weiterbildung wüsste, die ebenfalls auf Minijobbasis bei der Christrose arbeiten möchte, da der Bedarf vorhanden sei. Da ich über diese Qualifikation verfüge und ich mich bereits im Kindesalter viel mit dem Thema Sterben und Tod auseinandersetzte, überlegte ich nicht lange, holte mir eine Genehmigung bzgl. einer Nebentätigkeit ein und bewarb mich. Als ich dann im Mai 2014 meine Tätigkeit aufnahm, hatte das kleine „Unternehmen“ sein Büro noch bei der ZGV. Es war das erste Jahr, in dem ein Förderantrag bei den Krankenkassen für das Jahr 2013 gestellt wurde. Dafür brauchte es zahlreiche Unterlagen und ein Qualitätsmanagement, um welches ich mich dann erstmal kümmerte.

In den letzten 10 Jahren hat sich viel verändert und einiges ist zu meiner eigentlichen Aufgabe als Koordinatorin hinzugekommen, wie z. B. die Arbeitssicherheit, der Infektionsschutz (vor allem während Corona) und der Datenschutz. Dies alles nimmt in unserem kleinen Unternehmen viel Raum ein.

Sie fragen sich bestimmt: Was macht denn so eine Koordinatorin überhaupt? Das kann ich Ihnen sagen! Nachdem wir eine Anfrage von den Seniorenheimen, Krankenhäusern oder Privatpersonen erhalten, machen wir einen Termin zum Erstbesuch aus. Wir schauen uns die Situation vor

Ort an und besprechen mit den Betroffenen und Zugehörigen, was wir an Hilfe leisten und organisieren können. Dafür zapfen wir dann, wenn nötig, auch unser großes Netzwerk an. Manchmal stellen wir z. B. Kontakt zu einem Seelsorger her, beraten zur Schmerzsituation oder tauschen uns bzgl. dieser mit dem Hausarzt aus. Des Weiteren besprechen wir uns mit den Pflegekräften und -diensten. Dann wird ein:e Sterbebegleitende:r gesucht, der die Begleitung übernimmt, manchmal braucht es auch zwei. Mit diesen bleiben wir während des Einsatzes im Austausch und gehen auch hin und wieder selbst zu den Patienten. Wir beraten zur Vorsorge (Vollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung), vermitteln Trauerangebote und führen diese auch durch, halten Mitarbeitergespräche mit den Ehrenamtlichen, sind für die Qualifizierung und Fortbildung von unseren Hospizbegleiter:innen zuständig, koordinieren den Einsatz unserer Sterbebegleitenden auf der Palliativstation in Haunstetten und führen „Letzte Hilfe Kurse“ durch, um nur einige unserer Aufgaben zu nennen.

Sie sehen, es ist ein vielseitiges Aufgabenspektrum!

Für die Zukunft wünsche ich mir für die Christrose, dass sie immer genügend Ehrenamtliche für diese besondere Herzens-Aufgabe und für die Vereinsarbeit findet und zur Verfügung hat und danke allen ganz herzlich, die bisher für uns und andere Hospizvereine tätig waren und sind.

Silvia Repenning



„Mich berührt sehr, dass sich die Menschen mir gegenüber öffnen können. Ich erfahre sehr viel aus den Leben der Menschen, die ich begleite. Das ist für mich wertvoll und schön.“

Andrea Mönch



„Ich würde mir wünschen, dass die Angst vor dem Tod geringer und der Tod selbstverständlicher wird. Der Tod sollte nicht so ausgegrenzt, sondern als etwas zum Leben Gehörendes angesehen werden. Dadurch würden sich Ängste verringern.“

Gisela Khoury

Lebensbegleitung auf dem letzten Weg

Hospizbegleiter:innen kommen zu Wort



„Die Sterbebegleitung ist meistens ein sehr schönes Geben und Nehmen. Es kommt sehr viel von den Patienten zurück, auch wenn ich manchmal nur dasitze, schweige und versuche, meine Ruhe auf den Patienten zu übertragen.“

Helga Wüst



„Ich verstehe mich als Lebensbegleiterin auf der letzten Wegstrecke. Denn das Leben endet ja erst, wenn man tot ist, vorher begleite ich Lebende!“

Lisa Thurow



„Bei jeder Begleitung ist mir der Patientenwille besonders wichtig. Ich erfahre selbst Zufriedenheit und Dankbarkeit, dass ich anderen beistehen kann.“

Josef Maurer



Petra Schiller
Dipl.-Soz.Päd. (FH)
Supervisorin
& Coachin (DGSF)

Als ehrenamtlicher Hospizbegleiter*in zu arbeiten bedeutet, sich freiwillig und mit großem Engagement der Begleitung und Unterstützung von schwerkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen zu widmen. Es ist eine verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe, die eine einfühlsame und respektvolle Herangehensweise erfordert.

Die Menschen, die sich im Hospizverein Christrose ehrenamtlich engagieren, stellen ihre Zeit und ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich, aber für den Verein von unschätzbare Bedeutung. Das Gelingen der Hospizarbeit in ihren zahlreichen Aufgaben steht und fällt mit der Qualität der ehrenamtlichen Arbeit. Neben der Begleitung durch die Hauptamtlichen und Weiterbildungen zur Kompetenzerweiterung spielt hierbei die Supervision eine wichtige Rolle.

Die Supervision bietet den Menschen einen geschützten Raum für Austausch, Reflexion und Unterstützung, um ihre anspruchsvolle Arbeit kompetent zu erfüllen. Die Hospizbegleiter*innen berichten über ihre Begleitung, darüber was hilfreich und unterstützend war, und wo es Herausforderungen gab. Wertschätzend und respektvoll werden in der Supervision gemeinsam Lösungen erarbeitet, die für die Situation der Begleitung passend sind. An dieser Stelle möchte ich die Wichtigkeit der Supervision in der Gruppe betonen, die es den Hospizhelfer*innen ermöglicht, Erfahrungen zu teilen und dadurch voneinander zu lernen.

Auch wenn der Fokus die ehrenamtliche Tätigkeit an sich ist, spielt der „ganze Mensch“ immer eine Rolle – manchmal auch sehr konkret in der



„Es berührt mich immer wieder tief, wenn sich die Hospizbegleiter:innen und die Angehörigen einmal jährlich zum Erinnerungsgottesdienst treffen. Dann fühle auch ich mich in der Gemeinschaft ein Stück geborgen.“

Werner Rau



„Ich bringe ein offenes Ohr und mein Mitgefühl mit. Besonders ist für mich, dass ich ausreichend Zeit habe, für den Menschen da zu sein.“

Edyta Schurr

Frage: „Wie geht es mir in der Begleitung?“ Die Supervision unterstützt hier, die eigenen Grenzen, Bedürfnisse und Ressourcen besser kennen zu lernen. Selbstfürsorge bedeutet, darüber zu reflektieren: „Wieviel Zeit will und kann ich investieren?“ Die richtige Balance zu finden, heißt, die eigene Zufriedenheit zu stärken, was sich wieder positiv auf die Begleitung auswirkt.

Fazit: Ehrenamtliche Hospizarbeit kann als erfüllend, sinnstiftend und gleichzeitig herausfordernd erlebt werden. Es bedarf emotionaler Stabilität, Einfühlungsvermögen und eine Bereitschaft, sich auf die Bedürfnisse, Wünsche, den Schmerz und den Abschied schwerkranker oder sterbender Menschen einzulassen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die ehrenamtliche Tätigkeit und das gemeinsame Miteinander auch als Freude empfunden werden. Um die Hospizbegleiter*innen dabei zu unterstützen, sehe ich die Supervision als einen wichtigen Baustein.

Meine Arbeit als Supervisorin für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen bei der Christrose empfinde ich als bereichernd und sie macht mir Freude. Sie ist für mich eine verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe, die vor allem von Respekt und Wertschätzung den Menschen gegenüber geprägt ist, die diese ehrenamtliche Tätigkeit leisten.

Petra Schiller

Unser
Jubiläums-
programm
2024



CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN



04
CHRISTROSE
24
JAHRE
20
24

27. Januar 2024
Jubiläumsauftakt

11 Uhr Ökumenischer
Wortgottesdienst
14 Uhr Autorinnenlesung
Eintritt frei

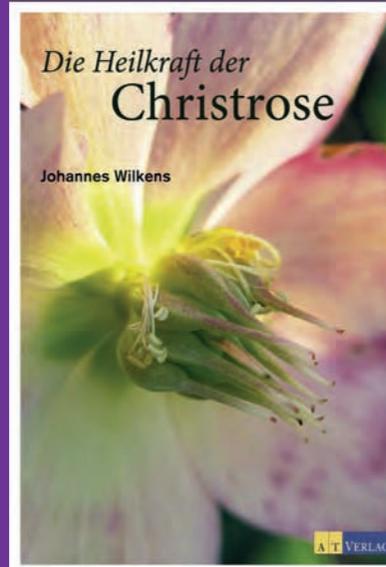
Maria unterm Kreuz
Kemptener Str. 99
Königsbrunn

20
JAHRE
04
CHRISTROSE
24



CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN



04
CHRISTROSE
24
JAHRE
2024

15. März 2024
15 Uhr
Autorenlesung
Eintritt frei

Infopavillion 955
Alter Postweg 1
Königsbrunn



CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN



04
CHRISTROSE
24
JAHRE
2024

27. April 2024
20 Uhr
„Sie werden
lachen, es geht
um den Tod“
Improtheater
Eintritt frei

GZ St. Johannes
Bgm.-Wohlfarth-Str. 96
Königsbrunn

Den Weg, den Du
vor Dir hast,
kennt keiner.
Nie ist ihn einer
so gegangen,
wie Du ihn gehen
wirst.
Es ist Dein Weg.

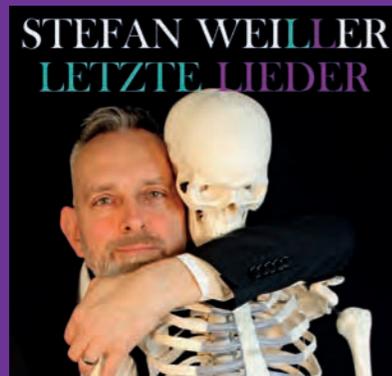
Ulrich Schaffer





CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN



15. Juni 2024
20 Uhr
Soloprogramm
mit Musik

Eintritt frei

04
CHRISTROSE
24
JAHRE
20

GZ St. Johannes
Bgm.-Wohlfarth-Str. 96
Königsbrunn



CHRISTROSE

ÖKUMENISCHER HOSPIZVEREIN
KÖNIGSBRUNN



19. Oktober 2024
10 Uhr
Kinomatinee
Eintritt frei

04
CHRISTROSE
24
JAHRE
20

Cineplex-Kino
Bgm.-Wohlfarth-Str. 81
Königsbrunn

Zwanzig Jahre
Lebensbegleitung
auf dem
letzten Weg



Impressum

**Festschrift anlässlich 20 Jahre
Christrose – Ökumenischer Hospizverein Königsbrunn e.V.**

**Herausgeber:
Christrose – Ökumenischer
Hospizverein Königsbrunn e.V.**

Ulrichsplatz 2
86343 Königsbrunn

Bürozeiten: Montag 17 - 18 Uhr • Donnerstag 17 - 18 Uhr
Büro: Tel.: 08231- 915203 • Trauerteilfon: Tel.: 08231- 918054
Fax: 08231- 915204 • www.christrose.info
hospizverein@christrose.info

Spendenkonto: VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG
IBAN: DE 30 7209 0000 0006 4979 50 • BIC: GENODEF1AUB

Bildnachweis: 1.Bgm.Franz Feigl (S. 5) Nik Schoelzel • Domkapitular
Armin Zürn (S. 21) Fred Schoellhorn • Landschaftsbilder (S. 7, S.14f,
S.30f,S.42f) Silvia Repenning • Grafik Chronik (S.24f) md-mediadesign

Gestaltung: Christoph Zieher, Königsbrunn
Auflage: 500 Exemplare
Königsbrunn, Januar 2024



20 JAHRE  04
CHRISTROSE
24

20 JAHRE  04
CHRISTROSE
24